

Anmerkung: Zu *iv* entwickelte sich *i* vor Muten in den Wörtern: *nīvdv* niedrig (aber *nīdv* hinunter, nieder und *nīdv* fem.), *šrivd* Schritt, *i sinz*, *du sinkst*, *er sinzd* ich sehe, du siehst, er sieht; *gšivzd* geschieht. Ferner haben mhd. *i* diphthongiert: *ēvm* ihm, *īv* ihnen.

§ 10. Mhd. *i* erscheint (a) vor Muten als *ai*: *bāi* bei, *baifn* beißen; (b) vor Nasalen als *āi*: *hāid* heute, *šāivv* scheinen; (c) mit *l* als *äü*: *wäü* Weile, *mäün* Meile.

§ 11. Mhd. *o* bleibt (a) vor Muten *o*: *blög* Block, *glopfv* klopfen; wird (b) vor Nasalen zu *ō*: *ōm* Spreu (mhd. *ome*), *bōmp* Pomp, *fō* von; (c) mit *r* zu *ov*: *dōvn* Dorn, *bōvſtn* Borste; (d) mit *l* zu *oi*: *hōi* hohl, *woiķn* Wolke.

(e) *uv* für mhd. *or* wird gesprochen in den Wörtern: *duvt* dort, *fuvt* fort, *muvtmō* ein ganzer Mann, daneben auch *muvtfmō* (zugrunde liegt mhd. *mort*, *mordes*), *fūvm* Form (meist mask., nur selten, wohl durch die Schriftsprache beeinflusst, fem.), *ūvndli* ordentlich, *uvtnūn* Ordnung. Zu *dsōvn* und *mōvd* (Zorn, Mord) gibt es Nebenformen mit *uv*. Selten ist die Nebenform *wunt* zu *wōvd*. Dieser Übergang des *or* in *uv* ist der Wiener Ma. durchaus geläufig. In *wunt* und *dsūvn* scheint er von dorthier zu stammen. (Vgl. *wunt* mit *t* und scharfgeschnittenem Akzent im Munde der Wiener Kutscher.)

§ 12. Mhd. *ö* ergibt (a) vor Muten *e*: *grēvv* grüber, *bek* Bücke; (b) mit *r* ein *ev*: *šbēv* trocken (mhd. *spöre*), *mēvšv* Mörser; (c) mit *l* ein *ö*: *fökl* Völklein, *ö* Öl.

Anm. 1: *lōz* Loch hat im Plural *leķv*; vgl. ahd. plur. *luhkir*.

Anm. 2: Mhd. *ö* ist mit dem ersten Umlaut-*e* zusammengefallen, vom Umlaut des *ô* aber geschieden (§ 14). Nur in der Verbindung mhd. *ör* entwickelte es sich zu einem offenen *ę*, während ahd. *er* zu *iv* wurde (§ 4 c), ging also hier mit mhd. *æ*. Der Grund hiefür mag in einer frühzeitigen Dehnung des *ö* vor *r* zu sehen sein, wodurch mhd. *ör* mit mhd. *ær* quantitativ zusammenfiel. Der qualitative Zusammenfall der beiden Lautverbindungen in *ęv* wurde durch die Wirkung des Übergangslautes zwischen *ö* und *r* verursacht. Durch ihn wurde der aus *ö* entwickelte *e*-Laut geöffnet. Vgl. den offenen Charakter